

PodC JLL Episode 674

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 674: Die Salbung in Betanien – Teil 2 (Johannes 12,1-6)

In der letzten Episode habe ich darauf hingewiesen, dass die Salbung in Betanien als Ereignis von Matthäus und Markus anders im Fortgang der Ereignisse angeordnet und gebraucht wird als bei Johannes.

Ich werde deshalb jetzt erst einmal die Salbung nach dem Text in Johannes erklären. Und irgendwann später folgt dann die Salbung aus der Sicht von Matthäus und Markus.

Johannes 12,1: Jesus nun kam sechs Tage vor dem Passah nach Betanien, wo Lazarus war, den Jesus aus den Toten auferweckt hatte.

Wenn man davon ausgeht, dass das Passah am Donnerstagabend der Folge-Woche beginnt, also an dem Tag, an dem auch Jesus mit seinen Jüngern das Passah isst, dann wäre Jesus am Freitagabend oder im Verlauf des Samstags in Betanien eingetroffen.

Betanien liegt ganz in der Nähe von Jerusalem und dort lebte auch Lazarus mit seinen Schwestern Marta und Maria. Damit wir genau wissen, welchen Lazarus Johannes meint, wird noch gesagt: *Lazarus, den Jesus aus den Toten auferweckt hatte.*

Wenn wir weiterlesen, dann werden wir feststellen, dass Jesus in der Folgewoche noch öfter in Betanien übernachtet hat¹. Der Ort erscheint für die Passahwoche sein abendlicher Rückzugsort zu sein. Und dort wird jetzt zu Ehren Jesu eine Feier veranstaltet.

Johannes 12,2: Sie machten ihm nun dort ein Abendessen, und Marta diente; Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tisch lagen.

Das Wort *Abendessen* darf uns nicht verwirren. Es beschreibt einfach die Hauptmahlzeit am Tag. Man nahm sie meistens am Abend ein, aber an einem Feiertag konnten die Feierlichkeiten natürlich schon viel früher beginnen. Es war deshalb nicht unüblich, dass das Abendessen am Sabbat

¹ Sonntagabend (Markus 11,11), nach der Tempelreinigung (Markus 11,12; Matthäus 21,17), evtl. Markus 14,3.

schon mittags begann... und sich dann bis in die Nacht hinzog. Es ging ja nicht nur um Nahrungsaufnahme! Man wollte feiern!

Wie wir später sehen werden, findet das Abendessen selbst nicht bei Maria, Martha und Lazarus zu Hause statt, sondern im Haus Simons des Aussätzigen (Markus 11,3). Lazarus ist einer der Gäste, denn er lag mit den anderen Gästen *zu Tisch* und Marta war – wenn man so will – die Bedienung. Einmal mehr ist Marta fürs Praktische zuständig, während Maria eine andere, man könnte sagen *geistlichere* Position einnimmt.

Johannes 12,3: Da nahm Maria ein Pfund Salböl von echter, sehr kostbarer Narde und salbte die Füße Jesu und trocknete seine Füße mit ihren Haaren. Das Haus aber wurde von dem Geruch des Salböls erfüllt.

Ein Pfund Salböl. Wie viel ist das? Ein Pfund, wörtlich litra, entspricht ca. 330 Gramm. Es ist also wirklich eine Menge von der *sehr kostbaren Narde*.

Was ist Narde? Narde ist ein hochwertiges, stark duftendes Salböl, das aus der Wurzel der Pflanze Nardostachys jatamansi gewonnen wurde. Die Pflanze selbst wächst in Nordindien und Nepal. Es handelt sich hier also um reines Parfüm-Öl, ein importierter Luxusartikel. Eben: *echte, sehr kostbare Narde*.

Was macht Maria damit? Und jetzt wird es verrückt: Sie salbt damit die Füße Jesu. Natürlich ist das ungewöhnlich². Man salbte eigentlich das Haupt mit Öl (Psalm 23,5; Lukas 7,46) und wusch die Füße mit Wasser, aber Maria macht es, wie die Sünderin, die wir bereits in Lukas 7 kennengelernt haben: *Sie salbte die Füße Jesu und trocknete seine Füße mit ihren Haaren* (vgl. Johannes 11,2).

Worum geht es hier? Hier ist jemand von Jesus begeistert. Und Begeisterung zeigt sich in Opferbereitschaft. Eine Frau investiert einen Schatz, um Jesus die Füße zu salben. Und dann *trocknet sie seine Füße mit ihren Haaren*. Ehrlich gesagt wissen wir gar nicht, was genau damit gemeint ist. Salböl ist, wie der Name ja schon sagt, ein Öl. Es trocknet nicht, sondern zieht in die Haut ein. Maria wird mit ihren Haaren also eher den Überschuss an Salböl abgewischt haben. Trotzdem bleibt das, was sie tut, ein Bild von atemberaubender Verrücktheit. Sie investiert ein Vermögen, um Jesus die Füße zu salben, und dann wischt sie wie eine Dienerin die Füße Jesu mit ihren Haaren ab.

Wie will man noch eindrücklicher absolute Hingabe, tiefe Demut und Anbetung illustrieren?

Das Haus aber wurde von dem Geruch des Salböls erfüllt.

² Wenn auch nicht unmöglich. Beispiele aus der antiken Literatur finden sich hier (S. 247): https://www.jstor.org/stable/3267698?read-now=1&seq=7#page_scan_tab_contents

Jeder bekam das mit, was sie getan hatte. Jeder musste sich fragen: Woher kommt der Geruch nach Narde? Wie kann es sein, dass das ganze Haus danach riecht?

Und natürlich bleibt der Widerspruch nicht aus!

Johannes 12,4.5: Es sagt aber Judas, der Iskariot, einer von seinen Jüngern, der ihn überliefern sollte: 5 Warum ist dieses Salböl nicht für dreihundert Denare verkauft und (der Erlös) den Armen gegeben worden?

Maria und Judas sind hier im Text die Gegenspieler. Eine, die Jesus dient, und einer, der sich selbst dient. Eine, die gibt, und einer, der nimmt. Eine, der es darum geht, Jesus zu ehren und sich zu verlieren, und einer, der Jesus nur benutzt, weil für ihn Religion erst einmal eine Möglichkeit ist, Gewinn zu machen.

Die Motivation von Judas ist noch nicht klar, aber Johannes macht unmissverständlich deutlich, mit wem wir es hier zu tun haben: *einer von seinen Jüngern, der ihn überliefern sollte*. Das hier ist der Verräter. Und deshalb ist sein sozialer Aktivismus eben auch nur Heuchelei.

Warum ist dieses Salböl nicht für dreihundert Denare verkauft und (der Erlös) den Armen gegeben worden?

Klingt gut. Ist aber nicht ehrlich!

Johannes 12,6: Er sagte dies aber nicht, weil er für die Armen besorgt war, sondern weil er ein Dieb war und die Kasse hatte und beiseiteschaffte, was eingelegt wurde.

300 Denare war richtig viel Geld. Etwa das Jahresgehalt eines Tagelöhners. Und natürlich hat Judas ein bisschen Recht. Hier liegt im wahrsten Sinne des Wortes ein Geruch von Verschwendung und Unvernunft und überbordender, weiblicher Emotionalität in der Luft. Wer mal eben bestes Parfüm für 30.000 Euro benutzt, um Füße zu salben, der muss sich schon die Frage gefallen lassen: *Hättest du nicht Besseres damit anstellen können?* Die Frage ist o.k., die Motivation dahinter jedoch nicht.

Judas hat kein Herz für die Armen. Er war ein Dieb. Und er hatte die Kasse und er zweigte von den Spenden für sich ab. Passen wir bloß auf, dass es uns überall dort, wo wir uns sozial engagieren, wirklich um die Menschen geht und nicht um uns. Wie leicht können Habsucht, Selbstdarstellung, Helfersyndrom oder ein unheiliges Bedürfnis nach Kontrolle unser soziales Tun vergiften. Judas' Einwand klingt vernünftig, aber sein Herz ist korrupt. Die Erzählung warnt: Auch sozialetische Argumente können nur vorgeschoben sein. Entscheidend ist nicht der Nutzen für andere, sondern die Hingabe an Christus.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Frage dich, ob du den Armen hilfst und wenn ja, warum du es tust.

Das war es für heute.

Immer mal wieder mein Tipp an die Jüngeren: Lernt Englisch. Es lohnt sich.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN